

# **Das Bild vom Menschen**

## **Die katholische Kirche, die Reformation und Luther, der Humanismus und ihrer Beurteilung des Verhältnisses von Gott und Mensch und seine Erlösung**

1. Die katholische Kirche geht davon aus, dass der Mensch durch gute Werke, einen sittlichen und gottesgefälligen Lebenswandel, wie auch durch gute Werke und sogar durch Zahlungen, Schenkungen und Ablass das Himmelreich, ewige Seligkeit und den Eingang ins Paradies erwerben und erzwingen kann.

Letztendlich bedeutet dies im Ergebnis, dass dem Menschen vorgemacht wird, er könne durch solche guten Werke etc. das Wohlwollen und die Gnade Gottes erzwingen, d.h. Gott zwingen, ihm die ewige Seligkeit zu gewähren. Dadurch entsteht der Eindruck beim Gläubigen, dass er Gott mit seinen guten Werken bezwingen könne.

2. Luther dagegen meinte, dass der Mensch in Bezug auf die ewige Seligkeit und den Eingang in das Paradies selbst keinerlei Einfluss habe. Dies obliege allein in der Gnade Gottes und seiner Entscheidung. Ein frommes Leben und gute Werke seien insoweit mehr oder weniger ohne Bedeutung. Allein die Schrift und die Gnade Gottes entscheide über das Schicksal des Menschen. Der Mensch könne nur um Gnade bitten in der Hoffnung, dass ihm diese zuteil werde.

Die reformierte Richtung von Calvin verpasste dieser Betonung und Verabsolutierung der Gnade Gottes noch eine Steigerung, indem sie den wirtschaftlichen Erfolg und den Wohlstand des Einzelnen als sichtbaren Beweis für die Gnade Gottes wertete.

Der wirtschaftlich Gescheiterte, der wirtschaftlich nicht Erfolgreiche, lag und liegt dagegen nicht in der Gnade Gottes. Dies war der Treibstoff des sich entwickelnden Kapitalismus.

**3.** Die Humanisten unter der Anleitung von Erasmus von Rotterdam gingen davon aus, dass der Mensch über einen freien Willen verfüge deshalb auch für sein Tun verantwortlich ist. Durch diesen freien Willen gewinnt er die menschliche Würde. Aus diesem Grunde kann die menschliche Gemeinschaft, aber auch Gott an den einzelnen Menschen sittliche Forderungen stellen und Verantwortung von ihm einfordern.

Ein solcher freier Mensch kann dann auch Partner und Mitarbeiter Gottes sei. In seinen Taten hat er nämlich eine persönliche Verantwortung. Wenn dieser Mensch dann in einem gesicherten Lebenswandel Mitverantwortung für sich und die Gemeinschaft trägt, gewinnt er auch einen eigenen Selbstwert, mit dem Gott zufrieden sein kann.

Durch seinen ethischen Lebenswandel darf er ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln, das auch vor Gott gilt. Der Mensch braucht ein Selbstbewusstsein auch Gott gegenüber, wie gegenüber weltlichen Autoritäten.

Damit stehen die Humanisten in ihrer Philosophie zwischen der katholischen Kirche und dem Protestantismus. Sie betonen den freien Willen und die Selbstverantwortung des Menschen, ohne dass er damit automatisch sein Heil und sein Schicksal erzwingen kann.

Er bleibt gleichwohl den Mächten des Schicksals und den Unwägbarkeiten des Lebens ausgeliefert. Ein guter Lebenswandel ist keine Garantie für ein gutes Schicksal mit einem Gelingen des Lebensplans mit der entsprechenden Heilserwartung.

**4.** Das Problem des Menschen besteht darin, dass er durch seinen Verstand und vielleicht auch durch seinen scheinbar oder tatsächlich freien Willen die Erkenntnis von Gut und Böse gewonnen hat. Er ist nicht mehr allein in nur von der Natur und seinen Trieben sowie seiner Veranlagung geleitet.

Er hat durch seinen mehr oder weniger freien Willen die Freiheit, über sein Handeln und sein Schicksal jedenfalls zum Teil selbst zu entscheiden. Dies gibt ihm Verantwortung und Verpflichtung zur Sittlichkeit. Der Mensch hat durch seinen Verstand Möglichkeit zur Reflexion, zum Nachdenken und zum Lenken seiner Taten und seiner Handlungen.

Im Alten Testament wird dies bildlich dadurch mitgeteilt, dass Adam und Eva durch den Biss in den Apfel der Kenntnis erlangten und sehend wurden. Damit wurden sie aber auch aus dem Paradies vertrieben, in dem sie vorher waren.

Im Ergebnis bedeutet dies, dass die Menschen mit der Erlangung und dem nachfolgenden Gebrauch ihres Verstandes ihre Natürlichkeit und das Verhältnis zu ihrer eigenen menschlichen Natur verloren oder zumindest gelockert haben. Die Möglichkeit der Reflexion führt dazu, dass Menschen – anders als zum Beispiel Tiere - zutiefst unmenschlich, verwerflich, egoistisch und widernatürlich handeln können und teilweise auch handeln.

Das ist der entscheidende Unterschied zur Pflanzenwelt und Tierwelt. Pflanzen und Tiere befinden sich noch in dem natürlichen Zustand. Sie wachsen und handeln nach ihrer Natur, ohne dass eine Unterscheidung zwischen Gut und Böse zu treffen ist. Sie folgen ihren Trieben und allen Veranlagungen sowie Gaben, die die Natur ihnen gegeben hat. Sie haben keine Möglichkeit, aus dieser naturgegebenen Programmierung auszubrechen. Damit aber fehlt ihnen der freie Wille des Menschen und die Last der Verantwortung für ihre Taten.

Solange ein Tier nicht entartet ist, kann sein Verhalten nicht als schlecht oder unmoralisch verurteilt werden. Das Tier ist wie es ist.

Dies ist bei Menschen ganz anders. Auch wenn es mittlerweile höchst zweifelhaft ist, ob der Mensch wirklich einen so freien Willen hat, wie die Humanisten meinten, so muss doch klar bejaht werden, dass der Mensch, wenn er nicht entartet ist, zwischen Gut und Böse, richtig und falsch im Wesentlichen unterscheiden kann. Wir nennen diese Fähigkeit auch Gewissen. Die Frage ist nur, ob der Mensch dies auch will, wenn es nicht zu seinem Vorteil gereicht.

Wir wissen von genügend Beispielen der Entartung des Gewissens. In der Regel gehen wir dann davon aus, dass dieser Mensch psychisch krank oder durch Fanatismus verführt ist. Ob dies dann immer zu mildernden Umständen oder einer Behandlung in der Psychiatrie führen darf oder muss ist allerdings fraglich. Denn oft genug wissen diese Menschen durchaus genau, was sie wollen und tun.

Das bedeutet aber auch, dass der Mensch durch einen sinnvollen und verantwortlichen sittlichen Lebenswandel seinen Selbstwert und sein Selbstbewusstsein gewinnen und sich erhalten kann. Er kann auch im Sinne der Religion auf dieser Ebene durchaus mit Gott kommunizieren und für sein tun und Handeln geradestehen, ohne dass er um Gnade bitten muss.

**Kleiner Exkurs:** Die heutigen sozialen Medien, wie Internet, Facebook und Twitter, auch ein Teil unserer Werbung in den Medien versuchen, diesen freien Willen der Menschen weg zu manipulieren und diesen freien Willen zu vernichten, um die Menschen wirtschaftlich und politisch gefügig zu machen. Dies bedeutet, dass nur wenige Machtzentren versuchen, die Welt zu steuern.

Dies betrifft nicht nur politische Dinge, viel mehr noch gesellschaftliche, moralische und wirtschaftliche Bereiche. Viele Menschen liefern sich diesen Medien und ihrer eigenen Entmündigung kritiklos und unbedingt aus.

Dies zeigt, dass der freie Wille des Menschen und seine Fähigkeit zur eigenen Entscheidung, zur eigenen Willensbildung und zum sittlichen Leben zu allen Zeiten in Gefahr ist. Es ist deshalb wichtig in der Gesellschaft bei der Erziehung ihr auch bei der allgemeinen Kommunikation immer wieder die Verantwortungsfähigkeit und die Verhandlungsbereitschaft der Menschen zu trainieren, zu fordern und zu fördern.